

Medienkonferenz Neutralität

Dr. phil. René Roca, Forschungsinstitut direkte Demokratie (www.fidd.ch)

1. Zu Beginn möchte ich etwas zur Entstehungsgeschichte der Initiative sagen. Bis heute wird in der Presse immer wieder behauptet, dass die Initiative eine „Blocher-Initiative“ sei. Das stimmt so nicht. Ich beispielsweise bin parteilos. Christoph Blocher war der Ideengeber und verursachte sozusagen die Initialzündung für die Initiative. Ich habe auch an die Lancierung einer Initiative gedacht. Ich war deshalb in der Vorbereitungsgruppe. Diese Gruppe war politisch gemischt, interdisziplinär zusammengesetzt und hat monatelang um den Initiativtext gerungen (10 Versionen). Jeder konnte sich auf gleicher Augenhöhe einbringen, so auch ich. Zudem wurden zwei unabhängige juristische Gutachten eingeholt. Damit war dieser Findungsprozess politisch und inhaltlich breit abgestützt. Für mich war dieser Prozess vorbildlich, wenn man eine Volksinitiative starten will. Der Initiativ-Text ist dementsprechend ausgewogen und ein guter Kompromiss. Der Text wurde also nicht in irgendeinem Hinterzimmer ausgebrütet. Die Initiative ist damit weder eine Blocher-Initiative noch eine SVP-Initiative. Dass nun teilweise andere Parteienvertreter abgesprungen sind, weil sie Bedenken hatten wegen der Nähe zu Christoph Blocher, ist nicht das Problem der Initiative. Ich bitte die Presse, diese Entstehungsgeschichte zur Kenntnis zu nehmen. Falls Sie dazu noch Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.
2. Nun möchte ich ein paar Worte zur Geschichte der Neutralität in der Schweiz einbringen (wenn Sie die Geschichte der Schweizer Neutralität genauer studieren möchten, verweise ich auf meinen Text in der Pressemappe). Wieso ist diese Initiative nötig? Sie ist dringend nötig, weil die Schweiz zu einer integralen Neutralität zurückkehren muss. Der Initiativtext zeigt Ihnen auf, was „integrale Neutralität“ bedeutet. Die integrale Neutralität trägt dem Neutralitätsrecht Rechnung und ist von einer Neutralitätspolitik bestimmt, die eine aktive Rolle von der Schweiz hinsichtlich der Suche nach einem Frieden fördert. Zudem wird so die Arbeit des IKRK unterstützt und die Guten Dienste der Schweiz werden Ernst und in Anspruch genommen. Das heisst, die Schweiz verhält sich alles andere als passiv, sondern nutzt alle diplomatischen Kanäle, um einen Konflikt zu entschärfen, einen Waffenstillstand zu erreichen und Frie-

denngespräche zu initiieren. Gerade integrale Neutralität bedeutet nicht, dass die Schweiz „gesinnungsneutral“ ist. Das Fundament ist das allgemeine und humanitäre Völkerrecht sowie die darauf aufbauenden Menschenrechte, wie sie in zwei Menschenrechtspakten der UNO verankert sind. Diese integrale Neutralität lebt die Schweiz seit 30 Jahren nicht mehr. Seit die Schweiz im Ersten Golfkrieg 1991 die Wirtschaftssanktionen gegen den Irak mitgetragen hat, ist eine stete Erosion der Schweizer Neutralität festzustellen. Heute kann sie nicht einmal mehr als differenzielle Neutralität bezeichnet werden. Die Schweiz ist heute nicht mehr neutral, die Neutralität ist abgeschafft, was die USA, Russland und andere Staaten bestätigen.

3. Ich komme zum Schluss: Die Schweizer Neutralität war ein Friedenprojekt, das zeigt uns die Geschichte. Mit der Initiative gewinnt die Schweiz die integrale Neutralität zurück und somit den Spielraum, den sie braucht, um in Konflikten wieder segensreich wirken zu können. Sie stärkt dem Bundesrat und dem Parlament den Rücken, selbstbewusst eine Friedenspolitik zu formulieren und zu forcieren, die sich nicht vor irgendeiner Macht beugt, weder vor einer Gross- oder Weltmacht noch vor der Wirtschaft.

Ich bin froh, dass wir jetzt die zukünftige Ausrichtung der Schweiz punkto Neutralität mit der Bevölkerung diskutieren können. In der Schweiz mit ihrer direkten Demokratie hat das Volk das letzte Wort und bestimmt so, in welche Richtung es gehen will und unterwirft sich weder dem Diktat des Bundesrates noch des Parlamentes. Meine Damen und Herren, ich hoffe auf eine offene und faire Diskussion und freue mich auf die zukünftigen Debatten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.